Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Brosius**; für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.** Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 39. — Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 233. Mittwoch, den 5. October 1892.

Rathschläge für Reisende.

In der jetzigen Zeit, wo nicht nur in Deutschland an vielen Orten, sondern auch an den Grenzen der verschiedenen Länder Europas der Cholera wegen eine Ueberwachung der Reisenden und eine Desinfection des Gepäcks vorgenommen wird, kann nicht genug eine regelmäßige Lebensweise während der Reise empfohlen werden. Eine Ausschreitung im Essen und Trinken kann jetzt, wo die Reisenden im Zuge vom Eisenbahnpersonal beobachtet und auf den Stationen von Aerzten gemustert und untersucht werden, sehr leicht, wenn sie während der Fahrt sichtbare Störungen der Gesundheit zur Folge hat, dazu führen, daß der betreffende Reisende, dem nur übel geworden ist, als choleraverdächtig von der Weiterfahrt ausgeschlossen und zur Beobachtung in ein Krankenhaus üerführt wird; die armen Reisenden aber, die mit ihm den Wagenabtheil inne hatten, sind noch mehr zu bedauern, denn sie haben vorher die Freuden des Mahles nicht mitgenossen und müssen doch unter den Folgen leiden. Denn, wenn der Sachverhalt sich nicht sofort aufklären läßt, wird gar nichts anderes übrig bleiben als sie, um ihnen das Weiterfahren gestatten zu können, wenn, sie ganz gesund sind, doch einer sorgfältigen Desinfection ihreu Körpers, ihrer Kleider und des ganzen Gepäcks zu unterziehen. In Bezug auf das Gepäck ist hervorzuheben, daß man nicht schmutzige Wäsche und Kleider mit sich führen soll, sondern stets vor dem Passieren einer Grenze Alles zum Waschen geben soll, was ja in Hotels schnell, womöglich über Nacht, besorgt wird. Eine Kleinigkeit von schmutziger Wäsche im Koffer genügt bei der Revision den Koffer anzuhalten und nöthigt dazu, diese Wäsche durch Anräuchten mit der Seifen-Karbollösung oder durch Einbringen in den Dampfdesinfectionsapparat unschädlich zu machen. Daß dabei die Sachen, die mit im Koffer liegen, durch die Karbolläure stark parfümirt werden, ist selbstverständlich. Noch schlimmer ist es aber wenn Jemand, um den Schererei zu entgehen, seinen Koffer im Stich läßt mit der Absicht, ihn später zu reklamieren. Denn dann kommt der ungeöffnete Koffer mit seinem ganzen Inhalt in das Dampfdesinfectionsapparat, um ganz und gar desinficirt zn werden. Beim Oeffnen des Koffers der selbst vielleicht schon aus dem Leim gegangen ist wird dann der Besitzer wohl einen lebhaften Schreck empfinden, aber kinen freudigen. Denn nicht blos Lederwaaren und Pelzsachen sind völlig brüchig geworden und verdorben, sondern auch Kleider in zarten Farben zeigen ein bedenkliches Ineinanderlaufen der Couleuren und selbst die neuen Kleider haben alle Glätte und Glanz verloren und sehen aus wie Waschlappen. Also wenn Du jetzt auf Reisen gehst, nimm möglichst wenig Gepäck und stets nur reine saubere Wäsche mit; besonders aber laß vorher Alles schnell waschen, ehe Du Dich einer Landesgrenze und der damit unvermeidlichen Revision näherst.

Tagesschau.

Dem letzten Jahresbericht der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten entnehmen wir folgende Angaben über die Verhältnisse der Arbeiter: Die Dauer der täglichen Arbeitszeit hat im Berichtsjahre vielfach Ermäßigungen erfahren, Ueberstunden, Fälle von Nachtarbeit und Sonntagsarbeit sind offenbar nur in geringem Umfange vorgekommen. Unter den Anlagen, die im Allgemeinen die Neigung zeigten, die Arbeitszeit zu beschränken, nehmen die Fabriken der Textilindustrie eine hervorragende Stelle ein. Arbeiterausstände sind nach den übereinstimmenden Mittheilungen einer Reihe von Aufsichtsbeamten im Berichtjahre weit seltener als in früheren Jahren vorgekommen. Am ausgedehntesten war der Ausstand der dem Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker als Mitglieder angehörenden Buchdruckergehilfen. Der Fernhaltung der mit der Fabrikarbeit verbundenen Gefährdung der Gesundheit der Arbeiter haben die Fabrikaufsichtsbeamten, wie der eingehende Inhalt des betr. Abschnitts zahlreicher Jahresberichte erkennen läßt, zum Theil ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Die sittlichen Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung und das Familienleben der Arbeiter werden zwar im Allgemeinen in einigen Berichten als gut bezeichnet, indessen fehlt es auch nicht an Klagen über zunehmende Verrohung und über Ungehorsam der jugendlichen Arbeiter, über allzuviele Gelegenheit zu Lustbarkeiten und Ausschweifungen mannigfacher Art. Auch im Berichtsjahre ist durch die Thätigkeit einer Reihe von Arbeitgebern, durch Kommunen, Vereine und gemeinnützige Baugesellschaften wieder vieles geschehen, um das Wohnungswesen der Arbeiter thunlichst zu heben. Daß die bestehenden Wohnungsverhältnisse häufig noch viel zu wünschen übrig lassen, geht aus manchen Jahresberichten hervor. Die Preise der Wohnungen sind nach einigen Berichten in den größeren Städten etwas gesunken. Was die Art der erbauten Arbeiterwohnhäuser angeht, so war dieselbe je nach den lokalen Bedürfnissen und obwaltenden Anschauungen eine verschiedene. Es kommt sowohl die Errichtung von großen Arbeiterwohnhäusern als von Doppelhäusern und Einfamilienwohnhäusern vor. Im letzten Falle sind die Meinungen darüber getheilt, ob es zweckmäßiger ist, dem Arbeiter eine gute Wohnung zu billigem Miethspreis oder als billiges Eigenthum zu verschaffen. Auch im Berichtsjahre hat es an Wohlfahrtseinrichtungen der Unternehmer zu Gunsten der von ihnen beschäftigten Arbeiter nicht gefehlt. Die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung hat, wie z. B. der Aufsichtsbeamte für den Bezirk Chemnitz berichtet, „bereits vielfach ihre segensreiche Wirkung geäußert". In demselben Sinne wird aus dem Aufsichtsbezirk Potsdam-Frankfurt a. O. berichtet, daß der Segen des Gesetzes von den älteren Arbeitern voll und dankbar anerkannt wird. Doch wird auch über die Schwierigkeiten desselben (Hamburg), über die Lasten und die Vermehrung des Schreibwerks (Chemnitz) Klage geführt.

Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: In der Presse ist schon mehrfach erörtert worden, ob die Regierung im Fall der Ablehnung der Militärvorlage wohl zur Auflösung des Reichstages schreiten werde. Es haben darüber an maßgebenden Stellen schwerlich bereits Erwägungen stattgefunden, es däucht uns aber sehr unwahrscheinlich, daß die Regierung im Fall eines Mißerfolges sich zu einem solchen Schritt entschließen sollte, weil wir nicht glauben, daß sie damit das erstrebte Ziel erreichen würde. Die Verhältnisse sind seit 1887 doch wesentlich verändert, und weite Kreise, an deren Patriotismus und Opferwilligkeit für vaterländische Interessen nicht zu zweifeln ist, fragen sich besorgt, ob wir nicht endlich an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Es erscheint uns durchaus verfrüht, ein Urtheil über die Aussichten der Vorlage im gegenwärtigen Reichstag abgeben zu wollen. Der Inhalt derselben und die dadurch verursachten Lasten sowie die Gründe, welche für die neuen Vorschläge geltend gemacht worden sind, sind auch jetzt noch zu wenig bekannt, und es ergeben sich aus unserer ganzen politischen Situation mancherlei Imponderabilien oder Unberechenbarkeiten, daß niemand den weiteren Verlauf der Angelegenheit auch nur mit einiger Sicherheit vorauszusehen vermag. Wenn auch schwerlich die Auflösung des Reichstages, so könnte das Scheitern des Gesetzes doch andere sehr kritische Folgen nach sich ziehen, deren Vermeidung sehr im Interesse der ausschlaggebenden Zentrumspartei liegen dürfte.

Der neue Bochumer Prozeß hat ein rasches, aber erfreuliches Ende genommen. Es wird darüber aus Essen berichtet: „Der Präsident Landgerichtsrath Thöne eröffnete den Beleidigungsprozeß Baare-Fußangel mit der Aufforderung an die Parteien, im Interesse des öffentlichen Friedens einen Vergleich herbeizuführen, der beiden Parteien nur zur Ehre gereichen könne. Der sog. Stempelfälschungsprozeß habe einen ehrenvollen Vergleich ermöglicht. Aus diesem sei insbesondere die Person des Kommerzienraths Baare intakt hervorgegangen. Die gegen ihn erhobenen Vorwürfe seien völlig wiederlegt und das Ansehen des Bochumer Vereins sei nicht nur wiederhergestellt, sondern noch befestigt worden. Aber auch bezüglich Fusangels habe diese Verhandlung ergeben, daß er kein Verläumder im Sinne des Gesetzes sei, sondern daß er nur im guten Glauben gehandelt habe. Die Parteien seien daher in der Lage, einen für beide Theile ehrenvollen Vergleich zu schließen. Der Präsident fügt hinzu, daß er diese Worte aus eigener Initiative, ohne von Jemanden dazu aufgefordert zu sein, an die Parteien richte. Die Rechtsanwälte beider Parteien erbaten sich eine Pause, um die Vergleichsverhandlungen führen zu können, worauf der Vergleich angenommen wurde.

Zur Einschränkung des Eisenbahnbetriebes bringt der preußische Staatsanzeiger folgende Mittheilungen: Auf mehreren Strecken des Staatseisenbahnnetzes hat nach dem am 1. d. M. in Kraft getretenen Winterfahrplan eine Verminderung der Personenzüge stattgefunden. Diese Maßregel erschien geboten, da die aufgehobenen Züge selbst während der lebhaften Reisezeit des Sommers nur von einer sehr geringen Anzahl von Personen benutzt wurden. Hiernach mußte angenommen werden, daß ein allgemeines Bedürfniß des öffentlichen Verkehrs für die dauernde Beibehaltung dieser Züge nicht vorliegt, so daß die Aufwendung erheblicher Kosten für die fernere Beförderung so gering benutzte Züge nicht zu rechtfertigen gewesen wäre. Die vorübergehende Einschränkung des Zugdienstes, welche durch die außerordentliche Verminderung des Reiseverkehrs auf einzelnen Strecken nach dem Ausbruch der Cholera geboten war, wird angesichts der erfreulichen Abnahme der Epidemie, wie zu hoffen, demnächst ganz oder doch zum größten Theil wieder rückgängig gemacht werden können.

Verschiedene Zeitungen haben neuerdings Nachrichten über eine angeblich bevorstehende Umgestaltung des Reichs-Gesundheitsamts zu einer mit Verwaltungsbefugnissen ausgestatteten obersten Reichsbehörde gebracht. Von einem solchen Plane ist nach den Informationen der „Nordd. Allg. Ztg." im Gesundheitsamte selbst nichts bekannt, und können daher jene Nachrichten nur als unbegründet bezeichnet werden. Wohl aber sind die seit Jahren bereits schwebenden Verhandlungen über eine anderweite räumliche Unterbringung des Gesundheitsamtes zu einem vorläufigen Abschluß gelangt.

Zur neuen Militärvorlage äußert sich die „Post", daß bezüglich derselben zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Grafen Caprivi völliges Einverständniß herrsche. Nach der National-Zeitung soll eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um etwa 90 000 Mann erfolgen, insbesondere auch eine große Verstärkung der Kavallerie, an deren Bedeutung für den Kampf bekanntlich mit Rücksicht auf die Wirkung der neuen Waffen ernste Zweifel bestehen, und eine abermalige bedeutende Verstärkung der Artillerie. Die laufenden Mehrkosten betragen für den Anfang etwas über 60 Millionen Mark, später 65 Millionen Mark, wozu noch die Verzinsung der auf 80 Millionen Mark

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

In Schweiß gebadet, erwachte der Pflanzer; noch klang der fürchterliche Ruf in seinem Ohre wieder. Entsetzt stieß er ein gespenstiges Etwas von sich, das sich ihm auf die röchelnde Brust gesetzt hatte. Da zerran der Traum in sein Nichts. Madrina's Hand erfaßte eine ungeheure Blattnase, eine ekelhafte Riesenfledermaus, welche sich auf seinem Halse festsaugen wollte, und schleuderte sie zu Boden, wo sie flatternd liegen blieb, bis sie des Pflanzers Fuß zermalmte. Das Thier mochte an dem wüsten Traume schuld sein, aber mit der Ruhe war es vorbei.

Noch fröstelnd unter der Einwirkung des Traumes, begab er sich zu den Posten, um ihre Wachsamkeit zu prüfen. Bald begann die Nacht sich aufzuhellen. Nach kurzer Dämmerung stieg die Sonne strahlen am Horizont empor, alle Schrecken der Finsterniß siegreich verscheuchend.

XII.

Trommelschlag brachte die Besatzung der Hazienda rasch auf die Beine. Durch die Reisfelder ziehend, näherten sich Kolonialtruppen dem Herrenhause. Der Tambour schlug voranschreitend langsam den Takt, indessen die Infanteristen sich paarweise den Weg durch die Felder bahnten. Einige Kulis führten sie, hinter ihnen ritt der Chef der Compagnie auf einem mageren Klepper.

Man hätte glauben können, dieser Kapitän sei selbst ein Angehöriger der farbigen Race, so sonnenverbrannt waren seine Züge, die unter dem goldbesetzten Käppi hervorschauten. Die Augen lagen tief in seinem knochigen Kopfe, der bartumschattete Mund zeigte starke Lippen und zwei Reihen großer, gelber Zähne. Zwischen ihnen hielt er eine kolossale, brennende Zigarre und ließ dichte Rauchwolken in die Morgenluft hinauswirbeln. Auch die nachfolgenden Soldaten qualmten mehr oder minder wohlriechenden Tabak aus ihren Pfeifen, welcher die stechenden Nachtinsekten einigermaßen abhielt, sich in dichten Schaaren auf sie niederzulassen. Die Marschierenden kamen nur langsam vorwärts; waren sie doch die ganze Nacht ununterbrochen auf den Beinen gewesen, nachdem sie am vorhergehenden Tage die große Entfernung von Paramaribo, flußaufwärts durchmessen hatten. Ihre Kräfte waren erschöpft. Die Hazienda bot ihnen willkommene Rast.

Vor dem Herrenhause von Heljendam machte die Truppe auf Kommando Halt. Der Tambour schlug einen kurzen Wirbel und die Soldaten stellten sich in Reih und Glied, wie sie nacheinander anlangten. Während der Kapitän nach dem Hofe ritt, warfen die Ermüdeten sich auf den Boden nieder und erwarteten in tiefer Erschöpfung, was ihnen Gutes von drüben kommen werde.

Madrina war auf die Veranda seines Hauses getreten und musterte von dort aus die Soldaten mit mißtrauischen Augen.

Der Holländer hat mit den angeworbenen Kolonialtruppen nicht gern zu thun. Er achtet diese Leute nicht und hilft sich lieber durch eigene Kraft. Diese Anschauung war auch dem aus einer deutschen Familie stammenden Pflanzer geläufig geworden. Obgleich die Soldaten gegen den Feind ausgesandt waren, welcher seine Besitzung verwüstet hatte, empfing er sie mit zur Schau getragener Gleichgültigkeit und ohne die geringsten Anstalten zu machen, sie gastlich aufzunehmen.

Der Kapitän Oppenzeil ließ sich indeß nicht beirren. Salutierend ritt er bis an die Veranda und parierte dort sein Schlachtenroß, was ihn wenig Mühe kostete, da der Klepper entschieden größere Vorliebe für Ruhe als für Bewegung zeigte.

„Wahrscheinlich der ehrenwerthe Besitzer dieser Pflanzung?" fragte Oppenzeil, ohne die Riesencigarre aus dem Munde zu nehmen.

„So ist es, Mynheer," entgegnete der Pflanzer phlegmatisch. „Mein Name ist Madrina und diese Besitzung heißt Heljendam."

„Sehr schöner Name, Mynheer Madrina; stelle mich Ihnen als Kapitän des elften Infanterie-Regiments, Pitter van Oppenzeil, vor, auf Regimentsbefehl auf dem Marsche nach Veltenfreeden begriffen!"

„Wollen wahrscheinlich den Buschnegern zu Leibe?" meint Madrina, ohne seinen Platz zu wechseln. „Schade, Sie kommen zu spät. Nun werden Sie wohl etwas weiter marschieren müssen. Die Kerle haben sich den Fluß hinaufgezogen und, wie es scheint, die Treckschute aus Paramaribo abgefangen."

„Den Spaß will ich ihnen versalzen," sagte Oppenzeil, hinüberdrohend, „oder, wenn es schon zu spät sein sollte, gehörig vergelten. Aber jetzt muß ich meinen Leuten eine kurze Rast gönnen. Wir sind Tag und Nacht marschiert und meine Jungens müssen verschnaufen, um wieder zu Kräften zu kommen. Wenn Sie uns währenddessen etwas Proviant liefern möchten, wäre ich Ihnen sehr verbunden, Mynheer."

„Bin zu Diensten, Kapitän. Die Leute können Maisbrot und Schaffleisch erhalten."

„Ausgezeichnetes Essen für die Infanterie!" schmunzelte der Offizier. „Die Burschen sollen Feuer anzünden. Wir wollen rasch abkochen. Etwas Flüssiges findet sich vielleicht auch auf der Hazienda? Der Marsch hat uns alle durstig gemacht."

„Ich will Pomba hinausschicken. Oder besser noch, ich gehe selbst hinüber, damit die Leute die Feuer nicht zu nahe an unseren Stallungen anzünden. Die Buschneger haben genug eingeäschert; ich kann kein neues Feuerwerk gebrauchen."

„Wie es Ihnen beliebt, Mynheer, obgleich ich schon für die Sicherheit Ihres Besitzthums gesorgt hätte."

„He, Tit-jem! rief Madrina und pfiff in eigenthümlicher Weise.

Ein chinesischer Arbeiter sprang aus dem nächsten Schuppen hervor.

(Fortsetzung folgt.)

angegebenen, durch Anleihe zu deckenden einmaligen Kosten kommen.

Nach einer Meldung der Kreuzzeitung aus **Rio de Janeiro** sollte das dortige deutsche Konsulat einem deutschen Dampfer, welcher am 5. v. M. zugleich mit einem englischen Schiffe durch scharfe Schüsse zum Anhalten behufs Vornahme der gesundheitspolizeilichen Untersuchung gezwungen und durch die Beschießung geschädigt worden, seine amtliche Unterstützung versagt und den Kapitän auf die Privatklage verwiesen haben, während die englische Konsularbehörde sich des englischen Dampfers angenommen und über das Vorgehen der Hafenpolizei amtliche Beschwerde erhoben habe. Die Nordd. Allg. Ztg. ist diesen Nachrichten gegenüber in der Lage, mitzutheilen, daß der betreffende deutsche Dampfer von der Beschädigung bei dem deutschen Konsulat keinerlei Anzeige gemacht, auch keinen Protest deswegen erhoben, sondern seine Reise am nächsten Tage fortgesetzt hat. Ebensowenig hat der leck geschossene englische Dampfer Beschwerde erhoben. Derselbe erledigt vielmehr seine Angelegenheit auf privatem Wege.

Einem Briefe **Dr. Karl Peters** an einen Freund aus Mlalo, 22. August, entnehmen wir Folgendes: „Die Vorgänge am Kilimandscharo haben, soweit ich sehe, hier keinerlei Rückwirkung hervorgerufen. Hier ist Alles ganz ruhig in all den Gebieten und ist es mir, glaube ich, überall gelungen, die Eingeborenen auch innerlich für uns zu gewinnen. Zu meiner großen Freude kann ich auch der Evagelischen Mission hier ein gutes Zeugniß ausstellen. Es ist eine große evangelische Anlage, die wirklich Tüchtiges geleistet hat. Daß die Kilimandscharostation von uns wieder besetzt werden konnte, ohne Gefecht, glaube ich für die beste Widerlegung der gegen mich erhobenen Vorwürfe betrachten zu dürfen. Ich erwarte hier in Mlalo Konsul Smith, der nun hoffentlich bald kommt, da wir doch nicht zur Vermessung von Flüssen beordert sind, sondern zur Erledigung der Grenzregulirung. Ich habe auf meinem Vormarsch die ganze Grenze von Wanga bis hierher übersehen."

Die **Reichs-Seuchencommission**, welche am vorigen Montage im Reichs-Gesundheitsamte zusammengetreten war, um über die Grundlage eines Reichs-Seuchengesetzes zu berathen, hat am Sonnabend ihre Arbeiten beendet, und sind die auswärtigen Theilnehmer in die Heimath zurückgekehrt.

Ein wunder Punkt im **preußischen Steuerwesen** wird in folgenden Zeilen der „Köln. Ztg." berichtet: „Ein Kaufmann aus Burscheid hat sich durch eine Eingabe beim Finanzminister Dr. Miquel darüber beschwert, daß die Communalsteuerzettel, aus welchen auch die Staatseinkommensteuer zu ersehen ist, von dem Polizeidiener offen herumgetragen und in Abwesenheit des Steuerzahlers den Dienstboten ausgehändigt würden, während die Staatssteuerzettel verschlossen übergeben würden. Darauf erfolgte ein abschlägiger Bescheid mit der Begründung, daß eine gesetzliche Vorschrift, wonach Communalsteuerzettel verschlossen übergeben werden müßten, nicht bestehe. — Ein dahin gehender Commissionsbeschluß war im Plenum des preußischen Abgeordnetenhauses verworfen worden. Wir meinen, es liegt auf der Hand, daß im Sinne des Gesetzgebers, der eine Geheimhaltung der Einkommenverhältnisse gewollt hat, sowohl in diesem Punkt, wie in Betreff des Reiches auf Einsicht der Steuer- und Wahllisten Abhilfe geschaffen werden muß. Der steuerzahlende Bürger kann verlangen, daß Unberufenen der Einblick in seine Verhältnisse wirksam verwehrt wird."

Die „Nat. Ztg." bestätigt alle früheren Meldungen über die **Heeresverstärkung** und die Mehrforderungen und berichtet, daß die Militärvorlage dem Staatsministerium nicht zur Berathung, sondern lediglich zur Kenntnißnahme zugegangen ist.

Das „Kl. Journal" erfährt neuerdings aus zuverlässiger Quelle, daß der **Kriegsminister von Kaltenborn** seinen Abschied zu nehmen gedenke. Die Ursache soll jedoch nicht mit seinem Gesundheitszustande sondern mit der Militärvorlage, namentlich mit den Schwankungen in der Entstehung derselben zusammenhängen.

Deutsches Reich.

Am Sonnabend hat S. M. der **Kaiser** auf der Vormittagspürsche wieder einen stattlichen Vierzehnender erlegt.

Berlin, 3. October. Der Kaiser verläßt morgen wieder das Jagdschloß Rominten und kehrt direkt nach dem Marmor-Palais zurück, woselbst er übermorgen Vormittag eintreffen dürfte. Die beabsichtigte Hofjagd bei Hubertusstock ist für einige Zeit verschoben worden.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind Sonntag Abend in London eingetroffen und haben Wohnung im Buckinghampalaste genommen. Montag sind der Prinz nnd die Prinzessin zum Besuche der Königin Victoria, ihrer Großmutter, nach Schloß Balmoral in Schottland weitergereist. Die Reise ist nur eine Familienreise.

Für morgen Nachmittag erwartet man das Eintreffen der ersten österreichischen Reiter, während die ersten deutschen Offiziere wahrscheinlich schon heute Abend in Wien sein dürften. Bis jetzt haben deutscherseits die Lieutenants von Meyern und Dietze die besten Aussichten. Nachträglich starteten heute von hier die Grafen Königsmark, Matuschka und Geldern-Egmont. Der aus Hoyerswerda wieder in Berlin eingetroffene Lieutenant von Erlanger, der den Ritt wegen Lahmheit seines Pferdes aufgeben mußte, berichtet, daß er unterwegs noch mehrere Reiter angetroffen, die wegen vorgekommener Unfälle den Ritt aufgeben mußten. Die Bevölkerung zeigt den eingelaufenen Berichten zufolge aue der ganzen Strecke die lebhafteste Sympathie und das größte Interesse an dem Distanzritt. Vier weitere Radfahrer haben sich an dem Ritt betheiligt. (Siehe Drahtnachricht.)

Die gestern Nachmittag und Abends in das Krankenhaus **Moabit** eingelieferten 5 Personen haben sich als choleraunverdächtig erwiesen und werden in den nächsten Tagen bereits entlassen werden.

Wie aus **Hamburg** gemeldet wird, hat die bekannte Wohlthäterin Frau Dr. Meyer, für die in Folge der Cholera-epidemie verwaisten 4000 Kinder, 50 000 Mark gespendet.

Wie der „B. L." erfährt, ist die Entscheidung des Königs in Sachen der Bestätigung des **Bürgermeisters Zelle** für die nächste Zeit nicht zu erwarten.

Der **Gesundheitszustand Berlins** ist augenblicklich ein vorzüglicher; es sind gestern keine neuen Erkrankungen vorgekommen und zu dem stehen auch für diese Woche eine Reihe von Entlassungen aus dem Moabiter Krankenhause bevor. Dies im Verein mit den günstigen Nachrichten aus Hamburg, lassen die Gefahr für Berlin als fast vollständig geschwunden erscheinen.

Geheimer Sanitätsrath Dr. **Martin Steinthal**, Senior der Berliner Aerzte und namentlich durch seine außerordentliche Wohlthätigkeit allgemein bekannt, ist im Alter von beinahe 94 Jahren gestorben.

Spandau, 3. October. Da die Cholerafälle unter den Schiffern der Havel und Unter-Spree sich zu mehren scheinen, so ist vom Reichsgesundheitsamt am Pichelsdorfer Gemünde der Bau einer größeren Baracke angeordnet worden.

Im **Dorfe Seegefeld** ist ein Deserteur des ersten westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6, der seine Garnison Posen vor längerer Zeit verlassen hatte, verhaftet worden.

Zwickau, 3. October. Der Bankier Gustav Eduard Lücke aus Crimmitschau, welcher schon seit einigen Monaten sich in Haft befand, wurde vom hiesigen Landgerichte wegen Wechselfälschung in 112 Fällen zu acht Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Hannover, 1. October. Zu der heute Abend stattfindenden, von dem Vorstande des national-liberalen Vereins einberufenen allgemeinen Bürgerversammlung in Sachen der Hoftheaterfrage hat auch Legationsrath E. v. Wildenbruch, als Verfasser des in der „National-Zeitung" erschienenen Artikel: „Das alte Haus", eine Einladung erhalten. Der „Hamb. Cour." bemerkt dazu: „Jener Artikel, der in so warmen Worten für die würdige Erhaltung unseres Hoftheaters eintrat und großes Aufsehen in weitesten Kreisen erregte, ist wohl noch Allen im Gedächtniß. Die beiden Abgeordneten unserer Stadt, Archivrath Dr. Sattler und Baurath Wallbrecht, werden über die Hoftheaterfrage referiren."

München, 30. September. In der klerikalen Presse Münchens spielt sich zur Zeit ein Konflikt ab, den die „Köln. Volksztg." selbst als „peinlich" bezeichnet. Der „Bairische Courier", ein Centrumsblatt, das in demselben Verlage wie das korrekt-ultramontane „Münchener Fremdenblatt" erscheint, hatte nach einem Redaktionswechsel gegen das im gleichen Verlage erscheinende Fremdenblatt in Sachen der Militärvorlage offen polemisirt und u. a. höhnisch bemerkt: „Die Trennung des Centrums ist bei derartigen Fragen sogar herkömmlich. Auf das „Nein" der Herren Huene, Ballestrem u. s. w. möchten wir nicht eine Hypothek von 10 Pfennig errichten." Dies sagte die „Augsb. Postztg." worauf das „Fremdenblatt" erklärte, der „Baierische Kurier" mache keinen Anspruch mehr darauf, die Auffassungen des Centrums zu vertreten; er sei vielmehr seit geraumer Zeit ein parteiloses Volksblatt geworden und aus der Reihe der Centrumsblätter ausgeschieden. Die „Köln. Volksztg." bemerkt dazu: „Die Umwandlung des „Kurier" in einen Stadt-Anzeiger und ein parteiloses Volksblatt ist auf Betreiben des protestantischen Banquiers Friedrich Graf vollzogen worden, welcher trotz allem Verhergegangenen seit einiger Zeit im Aufsichtsrathe der „Katholischen Verlagsanstalt" sitzt. Vorsitzender des Aufsichtsraths ist bekanntlich der Reichs- und Landtags-Abgeordnete Biehl, von welchem die Partei über die obigen Vorgänge Aufklärungen erwartet. Die von dem Abg. Orterer und Daller ausgeübte Partei-Aufsicht scheint sich auf den „Bairischen Kurier" nicht erstreckt zu haben; denn wir halten es für geradezu unmöglich, daß die genannten beiden Parlamentarier die Umwandlung eines Centrumsblattes in einen farblosen Stadt-Anzeiger gebilligt haben könnten."

Mannheim, 30. September. Der engere Ausschuß der badischen national-liberalen Partei hält am Sonntag, 9. October, eine Versammlung ab zur Berathung wirksamer Abwehrmaßregeln gegen die ultramontane Agitation.

Lübeck, 1. October. Nach einer Meldung der Eisenbahn-Zeitung dürfte der Führer der bekannten Expedition, Oscar Borchert, demnächst nach Lübeck zurückkehren. Sein Befinden ist, in Folge der häufigen Malariaanfälle, kein besonders gutes.

Oppeln, 1. October. Nunmehr wurde die vor einiger Zeit avisirte Informationsreise des Cultusministers durch Oberschlesien amtlich notificirt.

Jena, 28. September. Der Abgeordnete Dr. Harmening, der noch immer Mitglied der freisinnigen Fraction des Reichstages ist, tritt jetzt offen in Versammlungen der Solialdemocratie auf. Er hat in voriger Woche in Weimar, in dieser in Apolda in socialdemocratischen Versammlungen gesprochen. In der ersten Versammlung erklärte der Vertreter der freisinnigen Partei, daß die Partei Herrn Harmening nicht mehr als freisinnig betrachten könne. In der zweiten Versammlung nahmen die Socialdemocraten eine Resolution an, durch die der Harmeningsche Standpunkt als Etappe zu dem socialdemocratischen Endziel bezeichnet wurde.

Hoyerswerda, 3. October. Heute Mittag 1¼ Uhr trafen die Oesterreichischen Distancereiter Oberlieutenant Miklos und Lieutenant Cavony hier ein.

Beuthen i. S., 3. October. Gegen den Gemeinde-Schreiber Kulma in Deutsch-Picker wurde am Sonnabend ein Dynamit-Attentat vollführt; das Haus sowie einige Nachbarhäuser sind theilweise beschädigt worden.

Bautzen, 3. October. Prinz Leopold traf um 9 Uhr und Herzog Ernst Günther um 10 Uhr Vormittag hier ein. 16 andere Reiter folgten.

Cuxhafen, 3. October. Zwischen dem Englischen Dampfer „Bury-Bei" und dem Spanischen Dampfer „Davits" fand ein Zusammenstoß statt, bei welchem 3 Personen getödtet wurden.

Ausland.

Frankreich.

Paris. 2. Oktober. Professor Ernest Renan, Mitglied der Akademie, ist heute früh 6 Uhr 20 Minuten an einer durch Herzaffektion komplizirten Pneumonie gestorben. — Die gesammte Presse bespricht sympathisch den Tod von Ernest Renan und verlangt dessen Beisetzung in Pantheon, sowie seine Beisetzung auf Staatskosten. Nur der „Gaulois" greift Renan an und macht ihn für den Anarchismus verantwortlich, indem er Ravachol seinen geistigen Abkömmling nennt. Renan hinterläßt kein Vermögen. Ein Priester wurde an das Sterbelager nicht zugelassen. — Gestern hielt Frau Marie Hust im Saale der geographischen Gesellschaft eine Conferenz über „Matthusianismus" ab, der 2000 Personen beiwohnten. Die Erklärung der Rednerin, daß man die Kinder wie kleine Hunde in die Seine werfen müsse, rief einen unbeschreiblichen Tumult hervor.

Großbritannien.

London, 3. Oktober. Wie es heißt, wird die Regierung Uganda nicht vollständig räumen lassen; sie wird der Handelsgesellschaft 3000 Pfund Sterling Unterstützung bewilligen um einen Spezialkommissar nach Uganda zu senden.

Italien.

Rom, 3. Oktober. In einer in Marino stattgefundenen Wahlversammlung rissen die Republikaner das Königl. Wappen vom Schloßportal. Es entspann sich hierauf ein Kampf zwischen den Truppen einerseits und den Radikalen andrerseits, bei welchem mehrere Personen schwer verwundet wurden. — In den letzten Tagen wurden in Sizilien 600 Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung hofft durch ein solches energisches Vorgehen binnen Kurzem das Räuberunwesen auszurotten.

Mailand, 3. Oktober. Der hier wohnende, aus Berlin stammende Arzt Dr. Eduard Schultze, ist plötzlich wahnsinnig geworden und brachte seinen Patienten mit einem scharfen Messer schwere Verwundungen bei, später vertheilte er an dieselben große Summen Geldes.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 3. Oktober. Bis gestern Abend um 10¼ Uhr sind 23 Personen an der Cholera erkrankt und 11 gestorben.

Wien, 3. Oktober. Wie die „W. A. Z." meldet, soll Prinz Peter von Coburg, ältester Sohn des Prinzen August von Coburg plötzlich heute Nachmittag irrsinnig geworden sein und versucht haben sich aus dem vierten Stock des Palais hinab zustürzen.

Aus **Linz** wird gemeldet, daß das Befinden des Prinzen von Schaumburg-Lippe anhaltend zufrieden stellend ist und daß alle Aussicht auf Genesung nunmehr vorhanden sei. Die Wunde wird kleiner und beginnt sich zu füllen.

Nymburg, 3. Oktober. Soweit bisher bekannt, haben zwei österreichische Reiter den Distanceritt aufgeben müssen, weil ihre Pferde erlahmten.

Schweiz.

Bern, 3, Oktober. Der Ständerath acceptierte die Einführung des Zündhölzchens-Monopol für die Schweiz und soll eine diesbezügliche Vorlage in der Dezember-Session eingebracht werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 3. Oktober. Die Amtseinführung des Herrn Bürgermeisters Steinberg erfolgte Montag, den 3. Oktober, Mittags 1 Uhr im Stadtverordnetensaale des hiesigen Rathhauses.

— **Marienwerder**, 3. Oktober. Die hiesige evangelisch-lutherische Gemeinde weihte gestern ihre neu erbaute Kapelle ein. Herr Superintendent Rehm aus Thorn öffnete unter Gebet und Segen die Pforte des Gotteshauses in welchem der genannte Herr auch die Weiherede hielt.

— **Stuhm**, 2. Oktober. Heute fand im festlich geschmückten Saale des Kreishauses das Abschiedsessen für den scheidenden Landrath Herrn Wessel, den jetzigen Polizei-Director in Danzig statt. Die Betheiligung war sehr rege; gegen hundert Personen waren erschienen. Herr Ober-Regierungsrath v. Nickisch-Rosenegk brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Herr Hauptmann Philipsen hob in seiner Rede die großen Verdienste des Herrn Wessel um den Kreis hervor und überreichte zugleich als Andenken des Kreises dem Scheidenden einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz, zwei silberne Leuchter und ein Photographie-Album. Herr Wessel dankte mit bewegten Worten und betonte wiederholt, wie ungern er von hier scheide. Herr Landschafts-Director Plehn brachte ein Hoch auf die Frau aus, rühmte ihren Wohlthätigkeitssinn und hob ihre Verdienste um den hiesigen Frauenverein hervor, in welchem sie den Vorsitz führte. Herr Rittergutsbesitzer Roetteken trank auf das Wohl des Herrn Ober-Regierungsrath v. Nickisch-Rosenegk. Am Vormittage des gestrigen Tages wurde Herrn Landrath Wessel von den Herren Kreisbaumeister Lucas, Kirchner, Kreiscommunalkassen-Rendant Alberti und Regierungssupernumerar Sperling ein silberner Pocal als Andenken überreicht. Zur Uebernahme der Landrathsgeschäfte trifft Herr Regierungs-Assessor v. Schmeling am 4. Oktober hier ein.

— **Lautenburg**, 1. Oktober. (Grzb.) Auf die Petition hiesiger Kaufleute wegen der Grenzsperre ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten der Bescheid eingetroffen, daß die betr. Anordnung, welche vom Ministerium verfügt ist, nicht abgeändert werden könne. Es sei inzwischen eine Erleichterung in so fern geschaffen, als es den hiesigen Bewohnern gestattet wäre, die Grenze zu überschreiten, was bekanntlich in den ersten Tagen des Verbots nicht erlaubt war.

— **Danzig**, 1. Oktober. Der Besitzer Kobieter jun. aus Neuendorf im hiesigen Landkreise hat vorgestern einen schrecklichen Tod gefunden. K. war beim Dreschen in seiner Scheune beschäftigt, als plötzlich ein heftiger Wirbelwind entstand, der die nur schwach befestigte Scheunenthür zuzuwerfen drohte. Um dieses zu vermeiden, wollte Herr Kobieter die Thür festmachen. In demselben Augenblick wurde sie von dem Winde mit solcher Kraft zugeworfen, daß sie Herrn Kobieter gegen den Kopf schlug und ihn zu Boden warf, wo er todt liegen blieb.

— **Königsberg**, 1. Oktober. Gestern Nachmittag machte sich vom Einsteige-(Revisions-)Schacht der Elektricitätswerke, welcher sich auf dem Trottoir der Bahnhofsstraße befindet, ein erdbebenartiges Rollen bemerkbar, wobei die Fenster der Häuser erklirrten. Bald darauf flog, wie die „Königsbg. Allg. Z." erzählt, mit einem donnerartigen Getöse, das bis weit in die Nachbarstraße gehört wurde, der Deckel des Revisionsschachts hoch in die Luft und stürzte, in kleine Stücke gesprengt, auf das Straßenpflaster, wieder herab. Ebenso wurden die um den Revisionsschacht liegenden schweren Granitfliesen des Trottoirs etwa zwei Fuß hoch in die Höhe geschleudert und zerbrachen wie Glas. Das dem Revisionsschacht nächstgelegene Haus wurde derartig erschüttert, daß mehrere Fensterscheiben zersprangen. Glücklicherweise ist niemand beschädigt, was als ein Wunder zu betrachten ist. Ein Pferdebahnkutscher, der mit einem Pferdebahnwagen gerade des Weges gefahren kam und Augenzeuge der Explosion war, giebt an, daß die Stücke des Revisionsschachtdeckels bis zum dritten Stockwerke der Häuser emporgeschleudert wurden. Der ganze Pferdebahnwagen war während der Explosion vollständig in Staub und Sand gehüllt, während die Pferde erschreckt stehen blieben. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts Genaueres ermittelt; man vermuthet, daß sich Gas in dem Schacht angesammelt hat, das durch die Elektricität entzündet worden.

— **Königsberg**, in Preußen. 2. Oktober. Infolge der vielen Klagen, welche bezüglich des Treibens verschiedener Agenturen laut geworden, hat der hiesige Centralverein der Gastwirthe Untersuchungen anstellen lassen, welche geradezu ungeheuerliche Schäden aufgedeckt haben. Der Centralverein hat nunmehr beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Verein der berliner Gastwirthe, eine Petition an das Parlament zu reichen, in welcher um die Feststellung eines Curtage-Tarifs ersucht werden soll.

— **Bromberg**, 1. Oktober. In der vergangenen Nacht beging im hiesigen Gefängniß der Untersuchungsgefangene G. aus Labischin, welcher am Sonnabend wegen Verdachts des betrügerischen Bankerotts dort eingeliefert worden war, einen Selbstmordversuch. Mit einem scharfen Eisenstück oder Messer, das er sich zu verschaffen gewußt hatte, brachte er sich Schnitte an den Armen und Beinen, am Kopfe und am Halse bei. Als er heute Morgen in seiner Zelle gefunden wurde, lebte er noch, denn durch keinen Schnitt war eine Schlagader verletzt worden. Die sofort herbeigeholten Aerzte legten dem Verwundeten einen Verband an. Gegenwärtig befindet sich der Verletzte außer Gefahr. — Einen zweiten Selbstmordversuch beging der frühere Schachtmeister Sch. in der Thornerstraße, der sich durch einen Revolverschuß eine Wunde an der Stirn beibrachte. — Bei der Schadenregulirung der beim Brande des Hotels Royal vernichteten Handwerkervereinsbibliothek hat sich die Versicherungsgesellschaft „Providentia" sehr entgegenkommend gezeigt, so daß die auf 1432 Mark festgesetzte Entschädigungssumme demnächst abgehoben werden wird.

— **Bromberg**, 2. Oktober. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde ein Prozeß wegen Jagdvergehens verhandelt. Der Angeklagte ist der Gutsbesitzersohn Gustav Remus aus Brahrode. Am 2. August v. Js. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr ging der Königliche Forstaufseher v. Unruh auf einem Patrouillengange auf der Landstraße hin, als er den Schreckruf eines Rehes, zwei Schüsse und Pfiffe hörte. Er ging dem Schalle nach und fand die Gebrüder Eduard und Gustav Remus. Er forderte beide Männer auf, die Gewehre wegzuwerfen, dies geschah aber nicht; Eduard Remus brachte vielmehr sein Gewehr gegen den Förster in Anschlag, Gustav Remus hielt das Gewehr über den Kopf des Bruders. Der Förster gab nun auf Gustav R. einen Schuß ab, und aus dem Rufe „Ach Gott!" entnahm er, daß er getroffen hatte. Beinahe gleichzeitig erhielt aber auch v. U. von Eduard Remus einen Schuß mit Rehposten, der seine Hand verwundete. Am Nachmittag wollte v. Unruh in Begleitung mehrerer Forstbeamten die Festnahme der Gebrüder Eduard, Gustav und Heinrich Remus in Brahrode vornehmen. Die Brüder entflohen jedoch. Am 4. August wurde von einem Gendarmen und mehreren Forstbeamten nochmals der Versuch gemacht, die Gebrüder Remus zu verhaften. Auch diesmal suchten alle drei ihr Heil in der Flucht. Auf der Verfolgung wurde E. Remus durch einen Schuß, der sich aus der Büchse des Forstaufsehers v. Unruh entlud, getroffen und an dieser Verletzung ist er am 28. August v. Js. gestorben. Gustav Remus entkam. Er wurde steckbrieflich verfolgt und ist erst im Juli d. Js. in einem Orte bei Danzig, wo er sich bei Verwandten aufhielt, verhaftet worden. Er sieht leidend aus, sein krankhafter Zustand ist auf die Verwundung zurückzuführen, welche, wie er behauptet, der Förster v. U. ihm durch einen Schuß beigebracht hat. Der Gerichtsarzt bestätigt, daß die Wunden, welche sich an dem Körper des Angeklagten befinden, von Schrotkörnern herrühren. Ein solches Schrotkorn ist vom Arzte aus einer der Wunden entfernt worden. Der Angekl. bestreitet, an jenem Morgen im Walde gewesen zu sein und gewildert zu haben, ebensowenig sein Bruder, der erschossene Eduard Remus. Das Verfahren gegen H. R. ist eingestellt, dieser erscheint vielmehr als Entlastungszeuge; seinen Angaben schenkte der Gerichtshof jedoch keinen Glauben. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß. — Wie seiner Zeit mitgetheilt, wurde in der Nacht zum 31. Juli d. J. der Feldhüter Johann Kaszmarek von hier, welcher ein Roggenfeld bewachte, von dem Maurer Julius Alf und dem Arbeiter Karl Jaeger aus Bleichfelde durch Schläge mit Dreschflegeln dermaßen miß-

uvghdelt, daß er das Bewußtsein verlor und erst am Morgen aufgefunden wurde. Außer einer Wunde im Gesicht hatte K. sechzehn scharfkantige Wunden auf dem Kopfe. Wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung wurden Alf zu 2 Jahren und Jaeger zu 1 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— **Posen**, 3 Okt. Zwischen Rokietnica und Kazemiec sind am Sonnabend Abend zwei Züge aufeinander gestoßen, weil der rangirende Zugführer des starken Nebels wegen den vor ihm haltenden Zug nicht früh genug bemerkte. Die Lokomotive des einen Zuges sowie vier Güterwagen wurden beschädigt.

— **Schrimm**, 1. Oktober. Gestern früh 7 Uhr ist unser Bataillon nach seiner neuen Garnision Posen abmaschirt. Der Kriegerverein mit Fahne, die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten fanden sich auf dem Marktplatze ein, um den Scheidenden Lebewohl zu sagen. Mit klingendem Spiel marschirte das Bataillon, gefolgt vom Kriegerverein, zur Stadt hinaus. Am jüdischen Friedhofe nahm der Kriegerverein Aufstellung. Der Vereinsvorsitzende brachte ein Hoch auf die Scheidenden aus, und für immer schieden die Kameraden.

Locales.

Thorn, den 4. Oktober 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Okt.	5.	1454.	König Kasimir verspricht auf vieles Andringen endlich mit einem neuen Heere nach Preußen kommen zu wollen.
„	5.	1457.	Der Woywode Gabriel von Baisen pfändet dem Thorner Hermann Pape das Gut Weipitz (gen. Wybsch.

— **Der Herr Regierungspräsident von Horn** traf heute Nacht hier ein und nahm, wie immer, im Viktoria-Hotel des Herrn May Quartier. Der betreffende Zug hatte übrigens fast vier Stunden Verspätung. Wie wir hören, gilt die Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten weiteren Maßnahmen zur Abwehr der immer mehr drohenden Choleragefahr.

** **Personalien**. Der Kreisphysikus Dr. Barnick zu Flensburg ist zum Regierungs- und Medizinal-Rath ernannt und der Regierung in Marienwerder zuertheilt.

§§ **Verhütung des Gebrauches von Weichselwasser zum Trinken.** Da die Cholera in Krakau, in Lublin und in Warschau nunmehr festgestellt ist, muß das Weichselwasser als verdächtig und durchaus gesundheitsschädlich betrachtet werden und ist vor seinem Genusse dringend zu warnen. Es steht daher zu erwarten, daß für die Flöße und Weichselkähne das Mitführen von Wassertonnen oder Tanks, wie sie die Seeschiffe haben, vorgeschrieben wird, die dann an allen Anlegeplätzen mit unverdächtigem Brunnenwasser gefüllt werden müssen. In konsequenter Durchführung aller Schutzmaßregeln hat unsere Strombauverwaltung denn auch an allen Arbeitsstellen das Vorräthighalten von abgekochtem Wasser angeordnet und hält streng darauf, daß nur von diesem Wasser getrunken wird. Da aber bei der schweren Arbeit an der Weichsel und zum Theil im Weichselwasser stehend, ein Trunk aus der Weichsel für den Arbeiter gar zu verführerisch winkt, ist als Strafe dafür die sofortige Entlassung angedroht und festgesetzt. Recht kurz und bündig und dabei mit Humor und drastisch hat dies ein Vorarbeiter zusammengefaßt, indem er den Eimer, der das abgekochte, zum Trinken bereitstehende Wasser enthielt, mit folgendem selbstverfaßten Plakat versah:

„Hier zu trinken ist befohlen,
Sonst wird dich der Schinder holen!“

— **Aus dem Jahresbericht des Gustav-Adolph-Zweigvereins zu Thorn** entnehmen wir, daß der Verein im Berichtsjahre wieder zwei Feste gefeiert hat. Das eine fand am 14. Oktober in der Kirche zu Leibitsch hart an der russischen Grenze statt. Der Ortspfarrer Rohde leitete die Feier mit der Eingangsliturgie ein. Prediger Jeroschewitz-Schillno hielt die Predigt über Ev. Joh. 15, 12—14, und der Vereinsvorsitzende Pfarrer Jacobi-Thorn schloß mit dem Jahresberichte. Einen gleichfalls erhebenden Verlauf nahm das zweite Fest, welches am 25. Oktober 1891 in der Altstädtischen Kirche zu Thorn gefeiert wurde. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Haenel-Thorn über Ev. Joh. 21, 16, woran der Vereinsvorsitzende wieder den Jahresbericht knüpfte. Die Collecte ergab 67,32 Mk. Sowohl hier, wie in Leibitsch wurden die bei Klein-Barmen erschienenen Schriftchen „Für Feste und Freunde des Gustav-Adolph-Vereins“ an den Kirchthüren verkauft. Daß diese Anregungen nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind, beweist der Umstand, daß sich die Mitgliederbeiträge wieder etwas vermehrt haben, trotzdem hier in Stadt und Land viel über die Noth der Zeit geklagt wird und andere Vereine dies im Rückgange ihrer Einnahmen haben spüren müssen. Das Wachsthum unseres Vereins zeigt folgende Stufenleiter der Mitgliederbeiträge an: 1887|88 254 Mk., 1888|89 510 M., 1889|90 628 Mk., 1890|91 578 Mk., 1891|92 830,31 Mk. Die kirchlichen Bedürfnisse unserer Diözese sind bedeutend gestiegen. In Schillno, Podgorz und Mocker ist je eine geistliche Stelle neu geschaffen worden. An allen 3 Orten muß der Gottesdienst in ungenügenden Schulräumen gehalten werden, und die Gemeinden haben große Opfer gebracht, um die Feier desselben nur einigermaßen würdig zu gestalten. Von den Mitgliederbeiträgen hat der Verein den Satzungen gemäß zwei Drittel nach Abzug der Verwaltungskosten = 500 Mk. an den Westpr. Hauptverein eingesandt, 30 Mk. an die Provinzialversammlung in Schlochau, 100 Mk. an die Gemeinde Gremboczyn zur Beschaffung eines Glockengeläutes geschickt. 100 Mk. werden der Thorner Georgengemeinde, 100 Mk. dem Vikariatsbezirk Podgorz zum Kirchenbau, 25 Mk. dem Vikariatsbezirk Schillno zum Pfarrhausbau gutgeschrieben. Die Georgengemeinde hat mit den früher angesammelten 515 Mk. bei dem Vereine ein Guthaben von 615 Mk. Der Westpr. Hauptverein feierte sein Jahresfest am 1. und 2. Juli 1891 in Schlochau. Die Predigt des Haupttages hielt der durch seine kirchlich-patriotischen Schriften in weiten Kreisen bekannte Hofprediger Rogge-Potsdam über Luc. 5, 1—11 (Fischzug Petri). Den Bericht erstattete der Vorsitzende des Hauptvereins, Konsistorialrath Koch-Danzig. Ueber 30 neue geistliche Stellen sind in Westpreußen errichtet, alle ohne Kirchen, nur 3 mit einem würdigen Pfarrhause. Zum Theil werden die Gottesdienste unter den erschwerendsten Umständen gehalten. Schon jetzt macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß Johanni 1893 die Provinzialversammlung in Thorn stattfinden soll, und bittet alle Mitglieder und Freunde des Vereins, bei Zeiten das Ihrige dazu beizutragen, daß dem Hauptverein ein würdiger Empfang bereitet wird. Der Vorstand besteht aus den Herren: Pfarrer Jacobi-Thorn, Vorsitzender, Pfarrer Andriessen-Thorn, stellvertret. Vorsitzender, Kaufmann Rittweger-Thorn, Schatzmeister, Kantor Moritz-Mocker, Schriftführer, Kaufmann Adolph-Thorn, Fabrikbesitzer Born-Mocker, Oberlehrer Herford-Thorn, Professor Dr. Hirsch-Thorn, Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann-Schönsee, Stadtrath Kittler-Thorn, Rittergutsbesitzer Kuhlmay-Marienhof, Pfarrer Rohde-Gremboczyn, Pfarrer Schmidt-Culmsee, Kantor Uthke-Gurske,

— **Herr Stadtrath Schirmer** vollendete heute sein 70. Lebensjahr.

— **Ein öffentlicher Vortrag**, auf welchen wir wegen seines Inhalts alle Deutschgesinnten, Männer wie Frauen, ganz besonders aufmerksam machen zu müssen glauben, findet am Donnerstag, den 6. d. M. im mittleren Saale des Artushofes statt: Herr Dr. Heinrich Fränckel, Handelskammer-Sekretär aus Weimar wird über „Der drohende Untergang des Deutschthums in Oesterreich-Ungarn, Rußland 2c.“ sprechen. Der Beginn ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt, der Eintritt ist frei.

☐ **Der Turnverein** zeigt im Inseratentheil der heutigen Nummer an, daß von morgen ab die Altersabtheilung ihre Uebungen wieder beginnt, Jedem, der die günstigen Folgen einer kräftigen und angemessenen Körperbewegung kennen zu lernen in früheren Jahren Gelegenheit hatte, gewiß eine sehr willkommene Nachricht. Die Uebungen der Altersriege werden stets den Körperkräften und Fähigkeiten der einzelnen angepaßt, dergestalt, daß selbst recht bejahrte Leute, denen die Gelenkigkeit der Glieder schon mangelt, sowie Schwächliche, andererseits aber auch Männer in voller Jugendkraft ihre Rechuung dabei finden. Uebungen, welche irgendwie gefährlich sind, werden grundsätzlich ausgeschlossen. Jedem, dessen Beruf eine sitzende Lebensweise oder wenigstens nicht genügende allgemeine Bewegung mit sich bringt, kann daher eine rege Theilnahme an den Uebungen gar nicht dringend genug empfohlen werden.

— **Der „Kaufmännische Verein“** hielt gestern seine Sitzung im Restaurant Voß ab, und setzte sein erstes Wintervergnügen (Theater und Tanz) für den 19. November fest; das zweite findet am 28. Januar und das dritte am 11. März statt. Für den Monat November ist Frau Ottilie Stein aus Mannheim für einen Vortrag über „Die Frauen früher und jetzt“ gewonnen worden. Auch wurde beschlossen wieder Unterricht in der Buchführung ertheilen zu lassen, wenn sich für den Cursus mindestens 12 Theilnehmer finden.

— **Ein zweiter Arzt** ist nach Schillno zur Unterstützung des dort bei den Untersuchungen funktionirenden abgeschickt.

— **Die hiesige Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnung** hält am nächsten Dienstag hier eine Sitzung ab. Der Innung gehören auch die Meister in Podgorz, Kulmsee, Schönsee, Strasburg, Gollub, Briesen und Bischofswerder an.

— **Der Postassistent Ferd. Paul Grahmer** aus Bromberg, angestellt in Grimma in Sachsen, ist unter Mitnahme von Kassengeldern und einem Geldbriefe im Gesammtbetrage von 6469 Mk. am 28. v. M. Abends flüchtig geworden. Eine Belohnung von 300 Mark ist auf die Wiedererlangung des Geldes von der Behörde ausgesetzt

— **Die freie Thorner Pastoral-Conferenz** wird Montag, den 10. Oktober, Vormittag 10 Uhr stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge. Den ersten hält Herr Pfarrer Hänel-Thorn über die jüdischen Messiashoffnungen und das Messiasbewußtsein Jesu, worauf Herr Divisionspfarrer Keller-Thorn über die Bedeutung und Gestaltung der Confirmation in der evangelischen Kirche spricht.

— **In der gestrigen Sitzung des Schiedsgerichts** für Invaliditäts- und Altersversorgung wurde in einigen Sachen eine Beweiserhebung beschlossen, ein Theil mußte abgewiesen werden.

— **Der Herr Landesdirektor** hat der Spritzenmannschaft vom Gute Lubianken für ihre so erfolgreiche Thätigkeit bei dem Brande der Besitzung Birglau (Wwe. Goritz) eine Prämie von 25 Mark überwiesen.

— **Zur Abwehr der Choleragefahr** ist, wie wir hören, die sofortige Einrichtung von Stationen zur gesundheitlichen Controlle der Schiffer in Thorn, Culm, Graudenz und Kurzebrack beschlossen worden. Der Herr Regierungspräsident hat in dieser Angelegenheit heute eine Reise nach Thorn, Culm und Graudenz angetreten, von der er erst am Freitag in Marienwerder zurückerwartet wird.

— **Einer der sehnlichsten Volkswünsche** scheint sich seiner Erfüllung zu nahen: In Regierungskreisen tritt man energisch der Frage näher, ob nicht endlich Berufungskammern in Strafsachen einzuführen seien! Zu diesem Zwecke werden jetzt überall Erhebungen angestellt wieviel Richterstellen mehr nöthig sein würden. Man scheint auch diese hochwichtige Sache für sehr dringend zu erachten, sodaß vielleicht schon zum 1. April die neue Institution ins Leben treten könnte.

— **Auf Grund der von der Polizei** aus hygienischen Rücksichten angeordneten Schließung der Fluß-Badeanstalten glauben Manche, daß das Baden überhaupt jetzt nach Möglichkeit zu vermeiden sei. Das ist grundfalsch! Reinlichkeit ist ganz besonders bei Cholera-Gefahr von allerhöchstem Werthe, und alles, was dazu beiträgt, das körperliche Wohlbefinden zu erhöhen und zu stärken, ist in solchen Zeiten von der größten Bedeutung; dazu gehören in erster Linie häufige warme Bäder, welche wir unsern Lesern hiermit eindringlichst anempfehlen.

— **Beim Gutsbesitzer F. Kühne**, Gut Birkenau, wurde beim erstmaligen Anspannen junger Fohlen der Kutscher Ignatz Soßnowski, 42 Jahre alt, an die Krippe gedrückt und brach eine Rippe.

— **Auf der kgl. Domäne Kunzendorf**, Kr. Thorn, beim Oberamtmann Höltzel zog sich der Knecht Andreas Janiszewski beim Wagenschieben einen Leistenbruch zu.

)§(**Das Stromgebiet der preuß. Weichsel** ist in 12 Ueberwachungs-Bezirke getheilt, innerhalb deren durch Aerzte während der Fahrt die Untersuchung der Mannschaften der Flöße und Fahrzeuge ausgeführt wird. Die Aerzte in Begleitung von Polizeibeamten fahren tagsüber auf Dampfern, die eine weiße Flagge führen.

— **Die Weichselschifffahrt** liegt anhaltend darnieder. Wie gering der Verkauf auf der Weichsel ist, dürfte wohl die Thatsache ergeben, daß nach den amtlichen Aufzeichnungen im Monat September an Empfänger in Thorn zur Verzollung resp. zur Niederlage gelangt sind 2163 Kilogramm Weizen, 9865 Kilogramm Mais und 109 Kilogramm Mohn.

[§] **Holztransporte** sind seit einigen Tagen gänzlich ausgeblieben, sie konnten des niedrigen Wasserstandes wegen nicht schwimmen, erst gestern haben bei Schillno 7 Traften die Grenze passirt: A. Karpf und Krehl 2 Traften 6000 Kiefern Mauerlatten, 315 Kiefern Sleeper, 717 Kiefern einf. Schwellen. — J. Karpf durch Steiner 4 Traften 10291 Kiefern Balken und Mauerlatten, 843 Kiefern Sleeper, 1238 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 40 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — J. Seremas durch Jesionek 1 Traft 442 Kiefern Mauerlatten, 4476 Kiefern einf. und dopp. Schwellen.

= **Von der Weichsel.** Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Bromberg“ mit Ladung und einem Kahn im Schlepptau.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: die Arbeiterfrau Helene Schatkowski geb. Krause aus Thorn wegen schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß, und die unverehelichte Marie Krajkowski aus Thorn z. Z. in Haft wegen Führung eines falschen Namens in 2 Fällen zu 4 Tagen und wegen intellectueller Urkundenfälschung zu 3 Tagen Gefängniß.

— **Der auch von uns mitgetheilte Diebstahl** von 300 Mark vom Wagen des Dom. Opock klärt sich nunmehr höchst einfach auf. Unsre Leser werden sich erinnern, daß wir berichteten, daß der betreffende Kutscher am kleinen Bahnhof vom Wagen stürzte, u. s. w. Nunmehr ist festgestellt, daß der brave Sohn sinnlos betrunken war und in seinem Rausch herabfiel, nachdem er den das Geld, genau 240 Mark, enthaltenden Korb verloren hatte. Ein Mädchen hat diesen gefunden und ihn auf der Polizei abgegeben.

— **Gefunden** wurden ein Paar schwarze Handschuhe im Ziegelei-Wäldchen.

— **Verhaftet** wurden 7 Personen.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung.“

Berlin, 4. Oktober. (Eingegangen 3 Uhr 40 Nachmittags.) Als erster österreichischer Reiter traf 9 Uhr 34 Minuten Oberlieutenant von Miklos auf seiner Stute Marcsa nach 74stündigem Ritt in bester Verfassung hier ein. Als zweiter Reiter traf Lieutenant Csavossy um 11 Uhr 12 Minuten ebenfalls wohl ein. In Tempelhof bereiteten große Menschenmassen den Siegern einen enthusiastischen Empfang.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Hamburg, 3. Oktober. Gestern wurden 26 Choleraerkrankungen und 12 Todesfälle gemeldet, davon betreffen den 2. Oktober 13 Erkrankungen und 9 Todesfälle.

Paris, 3. Oktober. Während eines Volksfestes in Tarbes stürzte die Decke des Saales ein; 150 Menschen wurden verwundet unter den Trümmern hervorgezogen.

Triest, 3. Oktober. Ein über Fiume gestern niedergegangenes furchtbares 10stündiges Gewitter mit Wolkenbruch hat große Verheerungen angerichtet. Eine Vorstadt ist überschwemmt; in einer Cigarrenfabrik ist eine ungeheure Menge Cigarren vollständig untauglich geworden. Zahlreiche Gebäude sind beschädigt.

Budapest, 3. Oktober. Die Cholera macht stetige Fortschritte.

Sanfrancisco, Seit dem 1. August sind 40000 Personen von der Cholera hinweggerafft worden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose
der „Thorner Zeitung.“

Voraussichtliches Wetter für den 5. October: Nachts und am Morgen kühleres, vielfach nebliges, am Tage mäßig warmes, wechselnd bewölktes Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4. October.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		4. 10. 92.	3. 10. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	203,80	204,80
	Wechsel auf Warschau kurz	203,70	204,70
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,40	100,40
	Preußische 4 proc. Consols	107,—	107,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,—	65,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,10	62,50
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,90	96,90
	Disconto Commandit Antheile	183,50	182,30
	Oesterr. Creditaktien	166,30	166,—
	Oesterreichische Banknoten	170,20	170,15
Weizen:	Octbr.-Novbr.	152,75	155,25
	April-Mai	161,—	161,—
	loco in New-York	78,⅞	78,⅛
Roggen:	loco	144,—	145,—
	Octbr.-Novbr.	145,50	146,50
	Novbr.-Decemb.	144,70	145,70
	April-Mai	146,50	146,70
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	49,30	49,20
	April-Mai	49,90	49,60
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	35,—	35,30
	70er Octbr.	33,50	33,70
	70er April-Mai.	33,60	33,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater der Tischlermeister

Carl Rieseler

im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an **die trauernden Hinterbliebenen**

Thorn, den 3. October 1892.

Die Beerdigung findet am 5. d. M. Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Junkerstr. 5 aus statt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265 ff.) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195 ff.) wird unter Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Culmsee zum Zwecke der Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf den Straßen und Plätzen hierdurch Nachstehendes verordnet:

§ 1. Alle Straßen und öffentlichen Plätze müssen mit deren Namen, jedes Wohnhaus mit einer Nummer versehen sein.

§ 2. Die Namen der Straßen und der öffentlichen Plätze werden seitens der Stadtverwaltung an geeigneter Stelle, namentlich an den Ecken der Straßen auf Emailleschildern mit dunkelblauem Grunde in weißer Farbe angelegt.

§ 3. Die Hausnummern länglich-runde 18 Centimeter lange und 13 Centimenter hohe Emailleschilder, auf dunkelblauem Grunde mit 8 Centimeter hohen, weißen Ziffern, müssen sichtlich über dem Haupteingange befestigt werden.

Wo Oberlicht ist, soll es auf besonderen Antrag gestattet werden, daß die Hausnummer auf die Scheibe geschrieben wird.

§ 4. Jeder Hauseigenthümer ist verpflichtet, die Nummerschilder an den vorgeschriebenen Stellen anzubringen, auch hat derselbe die Straßenschilder an seinem Hause und an der geeigneten Stelle zu gestatten.

§ 5. Die Anschaffung der Straßenschilder wie der der Hausnummern erfolgt durch die Stadtverwaltung.

Die Kosten für die Straßenschilder trägt die Stadtgemeinde, während der Kostenbetrag für die Hausnummerschilder von den einzelnen Hausbesitzern zu erstatten ist.

§ 6. Jede Straße wird für sich nach dem festgestellten Plane, welcher im Magistratsbureau eingesehen werden kann, nummerirt.

Jedes Haus zählt zu derjenigen Straße, an welcher sich der Haupteingang befindet. Besteht ein Grundstück aus mehreren Häusern, welche nach verschiedenen Straßen Ausgänge haben, so richtet sich die Hausnummer nach der Straße, nach welcher der Ausgang ist.

§ 7. In den Straßen und an den öffentlichen Plätzen, an welchen noch unbebaute Grundstücke liegen, werden die fortlaufenden Nummern einstweilen reservirt.

§ 8. Entstehen für die Folge durch bauliche Veränderungen aus einem nur mit einer Nummer versehenen Hause mehrere neue Häuser, so wird jedes der Letzteren mit der Nummer des ursprünglichen Hauses und einem Buchstaben des kleinen lateinischen Alphabeths. versehen.

Werden mehrere nebeneinanderliegende Häuser abgebrochen und an deren Stelle nur ein Haus gebaut, so erhält dieses Haus sämmtliche Nummern der abgebrochenen Häuser.

§ 9. Das Anbringen oder Anbringenlassen unrichtiger Nummern oder vorschriftswidriger Nummerschilder ist untersagt.

§ 10. Der Zeitpunkt der Nummerirung eines neuen Hauses ist eingetreten, sobald dasselbe bewohnt oder nutzbar wird.

§ 11. Vorstehende Vorschriften treten sofort nach der Publikation in Kraft.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Culmsee, den 8. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Vorstehende Polizei-Verordnung stimmen wir in Gemäßheit des § 143 des allgemeinen Landes-Verwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 hierdurch zu.

Culmsee, den 8. September 1892.

Der Magistrat

Hartwich. Wendt. Scharwenka.
Obermüller. Zeep. B Ulmer.

Bekanntmachung.

Einunddreißig Pfähle zur Anbringung von Straßenschildern sollen nach einem im Gemeindeamte hierselbst befindlichen Probepfahle gefertigt und an den anzuweisenden Straßen-Punkten nach Bedürfniß ein- oder zweiarmig aufgestellt werden.

Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten unter Preisangabe bis zum

8. October cr. Mittags 12 Uhr

verschlossen hierher einzureichen.

Die Anlieferung der Pfähle muß **innerhalb acht Tagen** nach Ertheilung des Zuschlags, der an einen der drei Mindestfordernden erfolgt, geschehen.

Die Insertionskosten trägt der Unternehmer.

Mocker, den 27. September 1892.

Der Gemeindevorstand
Helmich.

Polizeil. Bekanntmachung,

Aus Anlaß der in Warschau constatirten zwei Cholerafälle werden die **Badeanstalten in der Weichsel** bei Thorn von heute ab **geschlossen;** das **Baden in der Weichsel** wird hierdurch **verboten.**

Thorn, den 3 October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden im Winter 1892/93 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und zwar:

Nr. des Looses.	Schutzbezirk.	Jagen und Abtheil.	Größe der Hiebsfläche. ha.	Geschätzte Derbholzmasse. fm.	Beschaffenheit des Holzes.	des Försters Name u. Wohnort.
1	Barbarken	52b	9,0	1400	mittl. Bau- u. Schneideh.	Hardt-Barbarken.
2	Guttau	71	3,5	700	desgl	Görges-Guttau.
3	"	83	8,8	1400	desgl.	" "
4	Steinort	130	3,6	540	desgl.	Jacoby-Steinort.
5	"	133	8,3	1300	desgl.	" "

Schlag 1 ist 7 km von Thorn, Schlag 2, 3, 4 und 5 ca. 2--3 km von der Weichsel entfernt.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1, 3 und 5 ein Angeld von je 3000 Mk., für die Loose 2 und 4 von je 2000 Mk. zu zahlen.

Die Herren Förster **Hardt-Barbarken, Görges-Guttau** und **Jacoby-Steinort** werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speciellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 30 Pf. bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, **bis zum 24. October d. Js.** an Herrn Oberförster **Baehr zu Thorn** zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt **Dienstag, den 25. October d. Js, 11 Uhr Vormittags** im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Trp.) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 28. September 1892.

Der Magistrat.

Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1892/93 werden die entfallenden Kiefernreisigfaschinen und Kiefernbuhnenpfähle zum Verkauf gestellt:

Loos 1 Belauf Barbarken mit ca. 140 Hdt. Kiefern Altholzfaschinen, 80 Hdt. Kiefern Durchforstungsfaschinen, 700 Hdt. Kiefern Buhnenpfähle.

Loos 2 Belauf Olleck mit ca. 60 Hdt. Kiefern Altholzfaschinen, 100 Hdt. Kiefern Durchforstungsfaschinen, 900 Hdt. Kiefern Buhnenpfähle.

Loos 3 Belauf Guttau mit ca. 150 Hdt. Kiefern Altholzfaschinen, 20 Hdt. Kiefern Durchforstungsfaschinen.

Loos 4 Belauf Steinort mit ca. 160 Hdt. Kiefern Altholzfaschinen, 100 Hdt. Kiefern Durchforstungsfaschinen, 1000 Hdt. Kiefern Buhnenpfähle.

Loos 5 Belauf Thorn mit ca. 30 Hdt. Weidenstrauchfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 30 Pf. bezogen werden.

Gebote auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Hdt. Faschinen bezw. hundert Buhnenpfähle bis incl. **Montag, den 24. October cr.** an Herrn Oberförster **Bähr** zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Angebote gelangen

Dienstag, d. 25. October cr.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung.

Thorn, den 28. September 1892.

Der Magistrat.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen **zur Erweiterung des Schulgebäudes in Kunzendorf** sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Mittwoch, 19. October d. J.

Mittags 12 Uhr

kostenfrei an den unterzeichneten Kreisbauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von 3,00 Mark bezogen werden.

Thorn, den 3. October 1892.

Der Kreis-Bauinspector
Voerkel.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Ehrenberg** (in Firma **B. Ehrenberg**) zu **Schönsee** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

auf den 26. October 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 27. September 1892.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Lieferung von Kartoffeln und Victualien für die Menage des II. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke, für die Zeit vom 1. November 92 bis 31. October 93, ist zu vergeben.

Angebote sind dem Geschäftszimmer genannten Bataillons (Hangar östlich des Brückenkopfs) einzureichen.

Die Menage-Commission.

Vom 1. November d. Js. ab sind die Lieferungen von **Kartoffeln, Fleisch und Victualien** für die Menage-Küche des III. Bataillons, Infanterie-Regiments von der Maewitz (8. Pomm.) Nr. 61 auf 1 Jahr zu vergeben.

Anerbietungen sind **bis zum 11. October d. Js.** einzureichen an

die Menage-Commission.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter, Grenzaufseher **Gustav Janusch** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als **Polizei-Sergeant** angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Geeignete Personen, welche gewillt sind, sich als Desinfectoren ausbilden zu lassen, wollen sich an den Wochentagen Nachmittags 3–5 Uhr bei dem Kreis-Physikus, Sanitätsrath Herrn **Dr. Siedamgrotzky**, hier melden.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Thorn, den 26. September 1892.

Der Magistrat.

Gerichtl. Ausverkauf.

Das zur **Otto Thomasschen Concurs-Masse** gehörige Waarenlager, bestehend aus

Taschenuhren, Regulatoren, Wand-Uhren aller Art, Brillen, Pincenez und anderen optischen Waaren

wird zu **herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Reparaturen werden angenommen und **sauber** und **billigst** ausgeführt.

Robert Goewe,
Concursverwalter.

Sonntag, den 9. October 1892, Abends 8 Uhr:
Im Saale des Artushofes.

CONCERT

Felix Meyer, Königl. preuss. Kammervirtuos (Violine),
Gertrud Krüger, Sängerin u. **Hedwig Fritsch,** Pianistin.

Karten zu numm. Plätzen à 2,00 Mk., zu Stehplätzen à 1,00, in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Licht! Runge's Gas selbsterzeugende Lampen liefern **brillant leuchtende** Gasflammen. **Jede Lampe stellt sich das nöthige Gas selbst her,** und kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt werden. **Kein Cylinder! Kein Docht!** Weder Röhren noch Apparate! Eine Flamme ersetzt 4 grosse Petroleumflammen. Vorzüglich für

Gärten, Restaurants, Strassen, Bauten, Fabriken, Hüttenwerke, Brauereien, Schlachthäuser, Bäckereien, Werkstätten etc.

Lampen von 5 Mk. an. Bronc. Probelampe u. Leuchtmaterial incl. Verpackung 6 Mk. 50 Pf. gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Reich illustr. Preiscourant gratis und franco.

LOUIS RUNGE, Berlin, Landsbergerstr. 9.

Eine ¼ Million

Mühlhäuser Geld-Lotterie.

1	Gew.	250 000	Mk.	250 000
1	"	100 000	"	100 000
1	"	50 000	"	50 000
1	"	20 000	"	20 000
1	"	15 000	"	15 000
1	"	10 000	"	10 000
2	"	5 000	"	10 000

u. s. w. alles baar Geld
zus. ca. ¾ **Millionen** Mark.

Ziehung am 26 u. 27. October.
Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose à 6 Mk.
Halbe " " à 3 Mk.
Viertel Antheile à 1,75 Mk.
Liste u. Prt 30 Pf.
vers. geg, Postanw. od. Nachn.
Rob. Th. Schröder,
Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

Privatstunden

in engl. und franz. Sprache, wie in Schulfächern ertheilt

M. Brohm,
Tuchmacherstr. 22, part.

Damen wird **gründlicher Unterricht im Zitherspielen** ertheilt

Jacobsstr. 17, 2 Trp. links.

Darstellende Geometrie und Freihandzeichnen wird ertheilt
Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Jede Malerarbeit wird billig u. gut ausgeführt. Tapetenkleb Rolle 20 Pf., □m Oelfarbe 25 Pf., sowie **Glasschilder, Haussegen, Tabletts** 2c.
zu den billigsten Preisen.

Bäckerstraße 27, 2 Trp.

Kravatten
Kravatten
Bestellungen nach Maass werden bestens ausgeführt.

Handschuhe

in **allen Sorten** empfiehlt in nur besten Qualitäten

Ph. Elkan Nachf.

Handschuhwaschanstalt im Hause
Kravatten
Kravatten

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 5 October cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11 u. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Schallinatus.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.
Schnittbillets 10 Pf.

Donnerstag, den 6. October cr.,
Abends 8 Uhr

im mittleren Saale d. Artushofes:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Handelskammer-Secretärs **Dr. Heinrich Fränckel** aus Weimar.

„Der drohende Untergang des Deutschthums in Oesterreich-Ungarn, Rußland pp.

Alle Deutschgesinnten, auch Damen willkommen.

Eintritt frei.

Hierzu laden ein und bitten um zahlreiche Betheiligung.

E Behrensdorff, Kittler, M. Schirmer.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 6. October cr.

Großes Concert,

ausgeführt von der

Ersten österreich. Damenkapelle.

(Dir. **O. Pahl.**)

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf.

Turn-Verein.

Die **Altersabtheilung** turnt von morgen den 5. October ab jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr.

Synagogale Nachrichten.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag: Abendandacht 5½ Uhr.

Thorner Marktpreise.

am Dienstag, den 4. Oktober 1892. Reichlich beschickt.

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.	Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20	Hasen	Stück	3	—	3	50
" (Bauchfl.)	"	—	90	1	—	Tauben	Paar	—	60	—	—
Kalbfleisch	"	1	—	1	20	Butter	Kilo	2	20	2	40
Schweinefleisch	"	1	—	1	10	Eier	Schock	2	80	—	—
Hammelfleisch	"	1	—	1	20	Kartoffeln	Zentn.	1	40	1	60
Geräucherter Speck	"	1	60	1	70	Stroh	"	2	25	—	—
Schmalz	"	1	60	—	—	Heu	"	3	50	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—	Kohlrabi	Mdl.	—	20	—	—
Aale	"	1	80	—	—	Blumenkohl	Kopf	—	40	—	50
Schleie	"	1	20	—	—	Wirsingkohl	"	—	7	—	—
Zander	"	1	40	1	60	Weißkohl	"	—	5	—	10
Hechte	"	1	20	—	—	Rothkohl	"	—	5	—	10
Barbinen	"	—	—	—	—	Zwiebeln	Pfund	—	10	—	—
Bressen	"	—	60	—	70	Mohrrüben	Bundch	—	4	—	5
Barsche	"	1	—	1	20	Gurken	Mdl.	—	40	—	50
Karauschen	"	1	—	1	20	Wrucken	Zentn.	2	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	60	Grüne Bohnen	Pfund	—	15	—	20
Krebse	Schock	—	—	—	—	Wachsbohnen	"	—	15	—	—
Puten	Stück	3	70	—	—	Aepfel	"	—	20	—	—
Gänse	"	4	—	—	—	Birnen	"	—	25	—	—
Enten	Paar	3	—	—	—	Pflaumen	"	—	10	—	—
Hühner, alte	"	1	50	1	80	Brombeeren	Liter	—	—	—	—
" junge	"	1	60	1	80	Preißelbeeren	"	—	40	—	—

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.